

Tool des Monats Recuva



Ob Hausarbeit oder Screenshot-Sammlung, was aus Versehen im Papierkorb landet und dann daraus gelöscht wird, verschwindet scheinbar für immer im Daten-Nirvana – tatsächlich werden die Dateien vom Betriebssystem aber nur zum Überschreiben freigegeben. Das kleine Tool **Recuva** macht sich dies zu Nutze, um versehentlich gelöschte Daten wiederherzustellen. Nach der Installation des knapp 750 KByte kleinen Tools empfängt Sie eine übersichtliche Oberfläche mit wenigen, aber sinnvollen Einstellungsmöglichkeiten. Im rechten oberen Klappmenü wählen Sie die Partition aus, deren Daten Sie wiederherstellen möchten und klicken auf »Scan«. Je nachdem wie viele Daten gelöscht wurden, dauert die Suche unterschiedlich lange. Bei unserem Testsystem suchte **Recuva** etwa 35 Sekunden, um fast 83.000 bereits gelöschte Daten zu finden. Nach der Suche teilt das Tool die Ergebnisse in drei Kategorien ein. Mit einem grünen Punkt markierte Dateien lassen sich ohne Probleme wiederherstellen. Dazu klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Datei und wählen »Markierung wiederherstellen«. Umso mehr Zeit zwischen dem Löschen- und Wiederherstellungspunkt verstreicht, desto höher ist aber das Risiko, das die Datei bereits von anderen Daten überschrieben wurde – damit sinkt die Chance, eine Datei zu retten. Gelb markierte Daten wurden bereits überschrieben, **Recuva** schafft es aber dennoch in einigen Fällen, bereits verloren Geklautes zu bergen. Bei Daten mit roter Markierung sind alle Hoffnungen verloren – da helfen nur noch Datenrettungsprofis, deren Einsatz oft mehrere hundert Euro kostet. **HW**

► gamestar.de-Quicklink: 5088

Recuva

Ca. Preis kostenlos Entwickler Piriform

TECHNISCHE ANGABEN

Version	1.12.291	Größe	750 KByte
Lizenz	Freeware	Sprache	Deutsch

PRO & CONTRA

- ➔ stellt (auch aus dem Papierkorb) gelöschte Dateien wieder her
- ➔ einfach zu bedienen
- ➔ auf deutsch
- ➔ zuverlässig

Fazit Mächtiges und zugleich sehr einfach zu bedienendes Programm, das viele bereits gelöschte Daten per Mausklick wiederherstellt – ein Muss für jeden PC.

EINSCHÄTZUNG Sehr gut

Kabelmaus Raptor-Gaming



Mit der 100 Euro teuren Laser-Maus **M3 Platinum** richtet sich Raptor-Gaming Profispieler mit hohen Ansprüchen. Das Gewicht der Maus passen Sie mit 21 Metallzylindern auf Gramm genau an, dabei beeinflussen Sie sogar, ob der Schwerpunkt der Maus eher vorne oder hinten liegt. Alle fünf Tasten sprechen präzise an und lassen sich mit Makros belegen. Kleine Schwachpunkte: Das Mousrad klickt sehr sensibel und die Treiberkonfiguration ist umständlich. Die Auflösung erhöhen Sie in kleinen Schritten von 400 bis 3.200 dpi, wobei die höchste Stufe extrem sensibel und kaum kontrollierbar reagiert. Die optimale Präzision erreicht die **M3 Platinum** nur auf einer geeigneten Unterlage, auf Glas pads ruckelt der Mauszeiger, auf Stoff pads schabt die Maus deutlich hörbar über die Oberfläche und lässt sich nur mit Nachdruck bewegen. Am meisten Spaß macht die Maus auf Kunststoffunterlagen, wo sie mit geringem Widerstand kaum hörbar gleitet.

Wer sein Handgelenk schonen will, klemmt unter die **M3 Platinum** die mitgelieferte Plastikverlängerung, sodass dann die komplette (rechte) Hand inklusive Handgelenk aufliegt. Neben diesem Schoner finden Sie auswechselbare Mausfüße, je eine Tasche für die Gewichte und die Maus selbst im Karton. **HW**

► gamestar.de-Quicklink: 3137

M3 Platinum

Ca. Preis 100 Euro Hersteller Raptor-Gaming

TECHNISCHE ANGABEN

Verbindung	Kabel	Tasten	5
Abtastung	Laser (3.200 dpi)	Mousrad	2-Wege
Anschluss	USB	Extras	dpi-Wahl, Gewichte

BEWERTUNG

Präzision	➔ hohe Präzision ➔ auch bei schnellen Manövern	38/40
Technik	➔ dpi-Wahl ➔ Tasten programmierbar ➔ Aussetzer auf Glas-Pads	17/20
Ausstattung	➔ Gewichte ➔ Makros ➔ zwei Taschen ➔ Handgelenksschoner ➔ 5 Tasten	19/20
Ergonomie	➔ angenehme Form für große Hände ➔ nicht für Linkshänder	7/10
Verarbeitung	➔ sehr gut verarbeitet ➔ Rادتaste schlechter Druckpunkt	8/10

Fazit Die M3 Platinum arbeitet hoch präzise – ein geeignetes Mauspad vorausgesetzt. Für 25 Euro weniger gibt es aber deutlich bessere Alternativen wie etwa Logitechs G9.

PREIS/LEISTUNG Mangelhaft

22-Zoll-Monitor Zalman



Wenn Sie Windows Vista, eine Geforce-Grafikkarte und einen robusten Magen Ihr Eigen nennen, bietet Ihnen der Zalman-Monitor **ZM-M220W** Einzigartiges: dreidimensionale Bilder. Ähnlich wie in einem IMAX-Kino stellt der 600 Euro teure 22-Zöller das Gezeigte zeilenverschoben dar, das heißt Sie sehen doppelt. Erst wenn Sie die beigelegte Brille aufsetzen, stellt sich der gewünschte Effekt ein – Spiele wirken deutlich plastischer. In unseren Tests mit **Call of Duty 4**, **Crysis** und **World of Warcraft** funktionierte die 3D-Ansicht problemlos, lediglich der speziell angepasste Treiber verursacht des öfteren Grafikfehler. Wirkliche Freude kam bei unseren Testern dennoch nicht auf. Zum einen wirken beispielsweise in **World of Warcraft** nur die Bedienelemente räumlich, sie scheinen wirklich im Raum zu schweben. Viel schlimmer wiegt aber, dass das Bild deutlich an Brillanz verliert, vermatscht und verpixelt. Die meisten Redakteure klagten nach kurzer Zeit über Kopfschmerzen oder Übelkeit – Zalman selbst empfiehlt jede Stunde eine zehnmütige Pause.

Ohne Vista, Geforce und einen Stahl-Magen bleibt der **ZM-M220W** ein guter Monitor mit sehr hohem Kontrast, schlierenfreier Darstellung, guter Bildschärfe, aber auch einer extrem stark spiegelnden Oberfläche. **HW**

► gamestar.de-Quicklink: 5051

ZM-M220W

Ca. Preis 600 Euro Hersteller Zalman

TECHNISCHE ANGABEN

Diagonale	22 Zoll	Helligkeit	300 cd/m ²
An. Reaktionszeit	5 ms	Kontrast	1.000:1
Native Auflösung	1680x1050	Max. Blickwinkel	160/160°

BEWERTUNG

Spielleistung	➔ voll spieletauglich ➔ schlechte Interpolation	32/40
Bildqualität	➔ gute Helligkeitsverteilung ➔ knackige Farben ➔ mau im 3D-Betrieb	15/20
Technik	➔ gute Verarbeitung ➔ 3D-Modus ... ➔ ... unausgereift ➔ spiegelt stark	16/20
Ausstattung	➔ DVI ➔ DVI-Kabel ➔ Boxen ➔ ... klingen schlecht ➔ kein HDMI	6/10
Bedienung	➔ deutsches Menü ➔ fummelige Bedienung	7/10

Fazit 3D schön und gut. In der Praxis scheitert der ansonsten gute Zalman-Monitor aber an der im 3D-Betrieb miesen Bildqualität und der eingeschränkten Kompatibilität.

PREIS/LEISTUNG Ungenügend